

Bericht über die Aktivitäten von Biermann-Freunden in der DDR nach dessen Ausbürgerung

Nach der Ausbürgerung des kritischen Liedermachers Wolf Biermann aus der DDR verfassten einige Schriftstellerkollegen einen Protestbrief an die SED-Spitze. Diese Vorgänge und weitere Aktivitäten von Biermann-Freunden in der DDR dokumentierte die Stasi in einem Bericht.

Wolf Biermann, Sohn einer kommunistischen Arbeiterfamilie aus Hamburg, siedelte 1953 als Schüler in die DDR über. Er hielt den Staat für das bessere Deutschland. Dort nahm er ein Studium am Berliner Ensemble, dem von Bertolt Brecht gegründeten Theater, auf. Mit seinen Liedern und Gedichten, die er bald zu schreiben begann, geriet er zunehmend in Konflikt mit der strengen Linie der Staatspartei SED. 1965 verhängte das Politbüro ein totales Auftrittsverbot gegen den Künstler. Darüber hinaus hörte die Staatssicherheit Biermanns Wohnung und Telefongespräche ab, las seine Briefe und setzte auch Spitzel auf ihn an. Ihn einzusperrn oder "verschwinden" zu lassen hätte dagegen zu viele unerwünschte internationale Reaktionen nach sich gezogen.

Obwohl seine künstlerischen Wirkungsmöglichkeiten dadurch auf private Räume eingeschränkt wurden, gewann Biermann weiterhin an Popularität – auch im Westen Deutschlands. Dort veröffentlichte er Schallplatten und Gedichtbände. Das SED-Regime konnte dies nicht verhindern und auch Auftritte des Liedermachers in anderen Staaten formal nicht verbieten. Die DDR-Oberen verweigerten ihm jedoch die Ausreise, wenn es Anfragen an den Liedermacher aus dem Ausland gab.

Über viele Jahre erschien es den SED-Funktionären leichter, den unbequemen Künstler im Lande auszuhalten, als offen gegen ihn vorzugehen. Doch 1976 spitzte sich die Situation in der DDR zu: Viele Menschen protestierten gegen die SED-Verleumdungen des in den Freitod gegangenen Pfarrers Brüsewitz. Mehr und mehr Kritiker bestanden auf der Umsetzung der auch von der DDR bei der KSZE-Konferenz in Helsinki im Jahr zuvor anerkannten Menschenrechte.

Die Machthaber waren unter Druck. Sie erlaubten Biermann, auf Einladung der Gewerkschaft IG Metall in Köln aufzutreten. Bei diesem Konzert versuchte er leidenschaftlich, die dem Westen fremd gewordene DDR zu erklären. Das Konzert diente der SED-Führung dennoch als Vorwand, den Künstler gegen seinen Willen auszubürgern und ihm die Rückkehr zu verweigern.

Am Nachmittag des 16. November 1976 lud der Dichter Stephan Hermlin prominente, in Ost und West hoch angesehene DDR-Schriftstellerkollegen ein. Für ihn hatte die Ausbürgerung eine erschreckende historische Parallele in Deutschland. Schon die Naziregierung hatte Kritiker und Juden aus der "deutschen Volksgemeinschaft" ausgestoßen und ausgebürgert. Die Autoren formulierten einen gemeinsamen Protestbrief, in dem sie die SED-Führung baten "die beschlossene Maßnahme zu überdenken".

Das Ministerium für Staatssicherheit dokumentierte diese Vorgänge und weitere Aktivitäten von Biermann-Freunden in der DDR im vorliegenden Bericht.

Signatur: BStU, MfS, AOP, Nr. 11806/85, Bd. 52, Bl. 159-168

Metadaten

Dienst Einheit: Hauptabteilung XX Urheber: MfS
Datum: 23.11.1976 Rechte: BStU

Bericht über die Aktivitäten von Biermann-Freunden in der DDR nach dessen Ausbürgerung

Hauptabteilung XX
Streng geheim
Nr. /

Berlin, den 23. 11. 1976
gef. 8 Exemplare
Exemplar

158
BStU
000159

Information

Zu Reaktionen von BIERMANN, über Aktivitäten von BIERMANN-Verbindungen in der DDR und deren Zusammenwirken mit feindlichen Kräften von außen am 22. 11. 1976

Wolf BIERMANN setzte sich am 22. 11. 1976 gegen 12.30 Uhr mit der [REDACTED] in Verbindung. Beide tauschten sich kurz über die gegenwärtige Lage aus. BIERMANN äußerte seine Überzeugung, die DDR könne aus Schwäche seine Ausweisung nicht zurücknehmen und brachte zum Ausdruck, seine seelische Verfassung stabilisiere sich.

[REDACTED]

[REDACTED] nahm im Berichtszeitraum am regelmäßigen Studienbetrieb teil und hielt sich anschließend ab 16.45 Uhr, bis auf einen Besuch bei Rechtsanwalt Götz BERGER in der Zeit von 20.30 - 22.30 Uhr, in ihrer Wohnung auf.

[REDACTED]

Die gegenwärtige Haltung von [REDACTED] ist folgendermaßen einzuschätzen:

- Nach den im Neuen Deutschland veröffentlichten, BIERMANNs Ausweisung befürwortenden Stellungnahmen hält sie eine Rücknahme dieser Maßnahme nicht mehr für möglich und hat sich damit abgefunden, daß BIERMANN nicht mehr in die DDR zurückkehrt.

0 406 576 10.0

Bericht über die Aktivitäten von Biermann-Freunden in der DDR nach dessen Ausbürgerung

158

BStU 000160

/2

- Die Ausweisung akzeptiert sie nicht. Sie solidarisiert sich mit der ersten Protesterklärung, deren Unterzeichner progressiv einzuschätzende, prominente Schriftsteller von hohem Ansehen seien.
- Sie erwartet die Zustellung eines offiziellen staatlichen Dokuments, [REDACTED].
- Zu Rechtsanwalt Götz BERGER unterhält sie freundschaftlichen Kontakt. Er unterbreitete ihr den Vorschlag, eine Eingabe an den Rechtsausschuß der Volkskammer einzureichen, darin die Unzulässigkeit der Aberkennung der Staatsbürgerschaft des BIERMANN nachzuweisen und die Möglichkeit dessen Wiedereinreise zu fordern. [REDACTED] erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

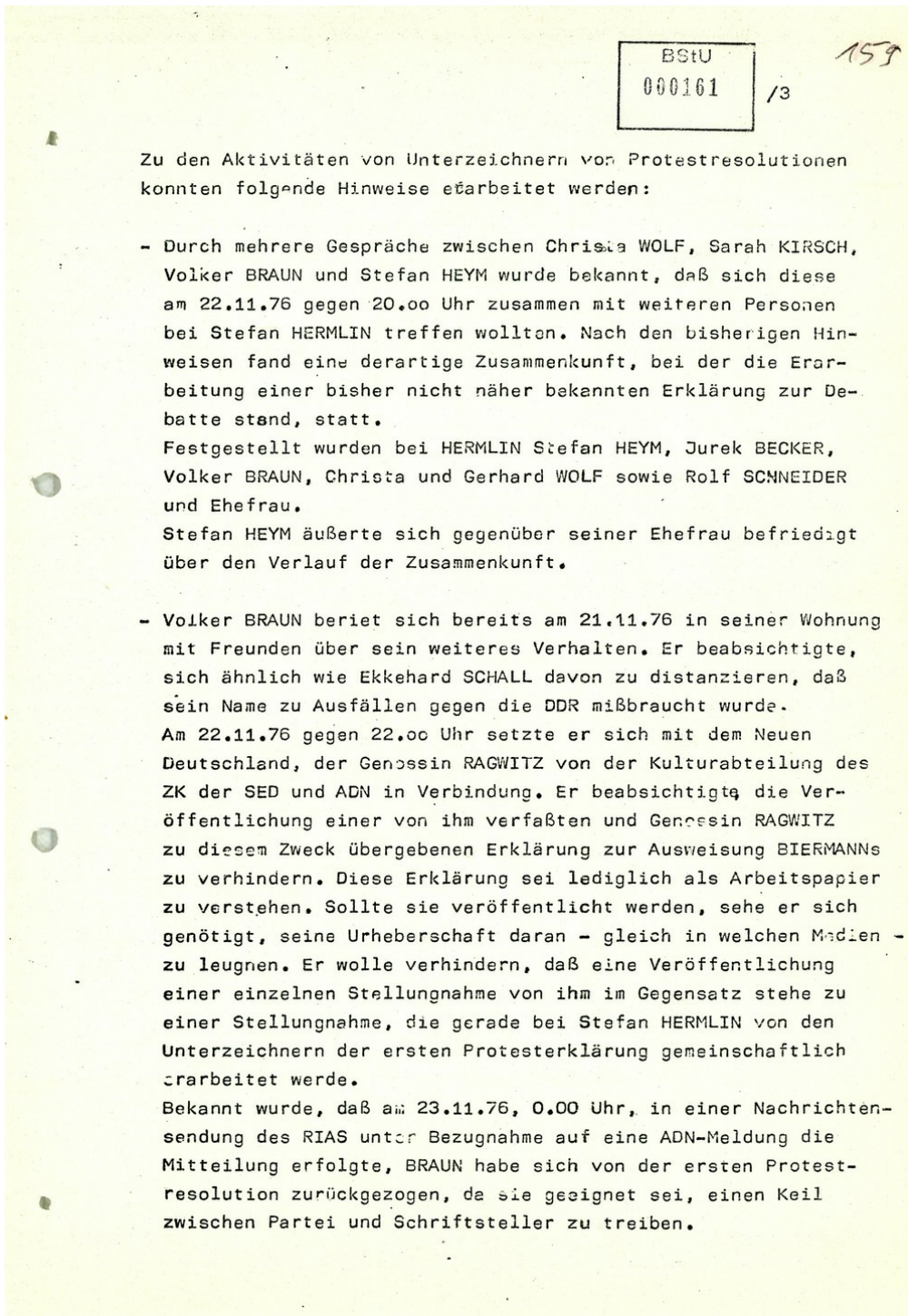
Am 22.11.76 traf beim Fernsprechamt Groß-Berlin eine Eingabe [REDACTED] wegen der Sperrung ihres Telefonanschlusses ein. Darin erhebt sie gegen die Sperrung Einspruch, da sie auf den Anschluß angewiesen sei, ihr eine Begründung zur Sperrung nicht mitgeteilt wurde und sie außerdem nicht beabsichtige, die DDR zu verlassen.

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED].

Darüber hinaus sucht sie Rat und Hilfe bei Stefan HEYM und Jurek BECKER. Am Abend des 21.11.76 hielt sie sich mehrere Stunden bei HEYM auf.

Robert HAVEMANN hielt sich während des Berichtszeitraumes mit kurzen Unterbrechungen in seiner Wohnung in Grünheide auf. Sybille HAVEMANN weilte bei ihrem Vater. Am Nachmittag verließ sie zusammen mit HAVEMANNs Ehefrau und der Ehefrau von Jürgen FUCHS das Haus zu einem Spaziergang.

Bericht über die Aktivitäten von Biermann-Freunden in der DDR nach dessen Ausbürgerung



Bericht über die Aktivitäten von Biermann-Freunden in der DDR nach dessen Ausbürgerung

160

BStU
000162 /4

- Stefan HEYM setzte sich noch am 21.11.76 mit Stefan HERMLIN und Jurek BECKER in Verbindung. Unter Hinweis auf die in der aktuellen Kamera veröffentlichten Stellungnahmen von Anna SEGHERS und Konrad WOLF äußerte er seine Überzeugung, gegen die 13 Unterzeichner der ersten Protestresolution werde massiv Front bezogen. Alles laufe darauf hinaus, sie mit der hauptsächlichen Begründung, die Erklärung der Westpresse übergeben zu haben, anzugreifen. Dagegen müsse man sich wehren und Stellung beziehen. HEYM unterstützte BECKERS Einwurf, daß dies erneut nur unter Ausnutzung der Westpresse möglich sei.

Er setzte sich anschließend mit [REDACTED] München in Verbindung und informierte darüber, daß jetzt die Kampagne gegen die Unterzeichner eingeleitet worden sei. Weiterhin forderte er sie auf, mit ihren Möglichkeiten dafür zu sorgen, daß in westlichen Massenmedien deutlich betont werde, das Neue Deutschland sei drei Stunden vor den Westagenturen in Kenntnis gesetzt worden. Er wies die [REDACTED] darauf hin, Berichte über die obengenannte Kampagne mit den Worten zu beginnen: "In Kreisen der Schriftsteller wird gesagt ..."

- Karl-Heinz JACOBS nahm im Berichtszeitraum Verbindung mit Volker BRAUN, Christa WOLF und Gerhard WOLF auf. Er vereinbarte mit BRAUN, in dessen Wohnung, und mit Christa und Gerhard WOLF im "Lindencorso" Gespräche zu führen.

In einem internen Gespräch erklärte JACOBS, er werde als Mitglied der Parteileitung des Berliner Schriftsteller-Verbandes auf der Mitgliederversammlung der Parteiorganisation dieses Verbandes am 23. 11. 76 öffentlich seine Solidarität mit BIERMANN bekunden. In seiner Erklärung werde er einmal darauf verweisen, daß mit BIERMANNs Ausweisung die Menschenwürde verletzt worden sei. Zum anderen wolle er darlegen, die bekannte Protesterklärung der Berliner Künstler könne nicht dumm und falsch, sondern müsse berechtigt sein, da es sich bei ihnen um die bedeutendsten

Bericht über die Aktivitäten von Biermann-Freunden in der DDR nach dessen Ausbürgerung

161

BStU
000163 /5

Schriftsteller der DDR handele.
Trotz mehrstündiger Diskussion war JACOBS in seiner Haltung nicht zu beeinflussen.
Die Parteileitung des Verbandes hat von seinem Vorhaben Kenntnis.

- Franz FÖHMANN hat sein bereits bekanntes Schreiben an den Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Genossen STOPH, an folgende weitere Personen zum "beliebigen Gebrauch" gesendet:

Konrad REICH	- Hinstorff-Verlag Rostock
Fred RODRIAN	- Kinderbuch-Verlag Berlin
Dr. Siegfried UNSELD	- Suhrkamp-Verlag Frankfurt/Main.

- Die sich bisher bei Sarah KIRSCH abzeichnende, verfestigte Haltung, BIERMANN'S Ausweisung ohne Einschränkung zurückzuweisen, hat sich erneut bestätigt.
In einem gezielten inoffiziellen Gespräch äußerte sie, alle Unterzeichner der ersten Protestresolution seien sich über deren Weg der Verbreitung in westlichen Massenmedien einig gewesen. Eine Änderung ihres Standpunktes komme nicht in Frage. Die Unterzeichner der Protesterklärung stellten das Gewissen der Nation dar. Jeder hätte am Bildschirm verfolgen können, daß sich BIERMANN in der BRD hervorragend für die DDR eingesetzt habe. Für besonders lobenswert ist für sie sein Einsatz für Rainer KUNZE gewesen.

- Rolf SCHNEIDER äußerte gegenüber Genossen HENNIGER, Sekretär des Schriftstellerverbandes der DDR, er werde aus Angst, nicht wieder in die DDR einreisen zu dürfen, eine beabsichtigte Reise nach Rumänien nicht antreten.
Die Veröffentlichungen im Neuen Deutschland charakterisierte er als unerhört. Partei und Regierung hätten sich Proteste der FKP, IKP und der spanischen KP selbst zuzuschreiben. Wenn die DDR als Staat die Verpflichtungen der KSZE von Helsinki nicht einhalte, müßten Personen wie er und Stefan

Bericht über die Aktivitäten von Biermann-Freunden in der DDR nach dessen Ausbürgerung

162
/6

HERMLIN als international geachtete Personen des PEN für die Einhaltung derartiger Verpflichtungen wirken. SCHNEIDER nimmt einen verhärteten Standpunkt ein.

BStU
000164

- Bei gezielten internen Gesprächen mit [REDACTED] äußerte diese, sie nehme genau wie [REDACTED] eine gefestigte Haltung zur Protesterklärung ein. Sie verurteilten BIERMANNs gegen die DDR gerichtetes Auftreten, seine Angriffe über Massenmedien der BRD gegen die DDR, sähen sich aber außerstande, ihren Protest zu widerrufen. Voraussetzungen dazu wären größere Freiheiten für die Kulturschaffenden der DDR.

- Auch [REDACTED] war bei mehreren gezielten internen Gesprächen nicht bereit, seine Unterschrift von der sogenannten zweiten Protesterklärung zurückzuziehen. Das Ziel der Aktion habe nicht in der Unterstützung BIERMANNs bestanden, sondern darin, ein Gespräch zwischen Parteiführung und Kulturschaffenden herbeizuführen. Für die Diskussion anstehender Fragen der Künstler sei ein günstiger Zeitpunkt gewesen, deshalb seine Unterschrift.
Es wird eingeschätzt, daß gegenwärtig keine Voraussetzungen vorhanden sind, [REDACTED] zur Zurücknahme seiner Unterschrift zu bewegen.

- Aus einem herbeigeführten Gespräch mit [REDACTED] geht hervor, daß beide der Überzeugung sind, BIERMANN sei kein Kommunist. Die Verfahrensweise seiner Ausweisung lehnen beide als unredlich ab, darüber hinaus könne sich die DDR einen BIERMANN, der bisher keinen DDR-Schriftsteller negativ beeinflusst habe, leisten.

- Klaus LENZ, Mitunterzeichner der sogenannten zweiten Protesterklärung und Leiter der gleichnamigen Combo, hatte zwei Tage vor BIERMANNs Ausreise mit diesem Kontakt. BIERMANN brachte

Bericht über die Aktivitäten von Biermann-Freunden in der DDR nach dessen Ausbürgerung

763
17

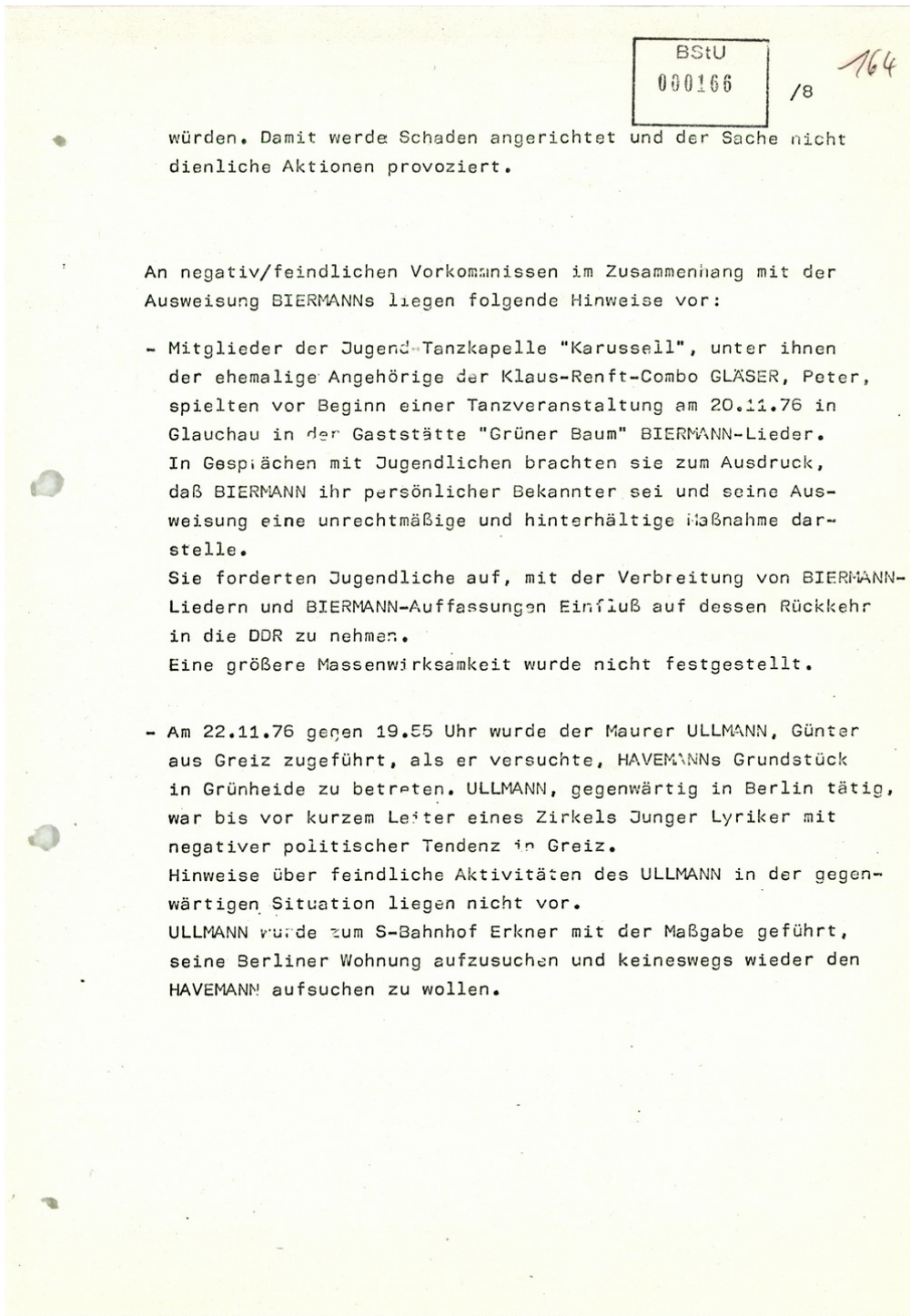
BStU
000165

dabei seine Freude über die bevorstehende Ausreise zum Ausdruck und äußerte, wegen möglicher negativer Folgen könne sich die DDR die Verweigerung einer Wiedereinreise nicht leisten.

Es wird eingeschätzt, daß LENZ - der keine feindliche Grundhaltung zur DDR einnimmt - gegenwärtig nicht zu bewegen ist, seine Unterschrift von der Protesterklärung zurückzuziehen. Dazu fühlt er sich BIERMANN zu sehr freundschaftlich verbunden.

- ████████ erklärte auf einer gemeinsamen Probe mit der Klaus-Lenz-Combo, man habe von ihr in erpresserischer Weise verlangt, die Unterschrift von der Protesterklärung zurückzuziehen. Anderenfalls drohten ihr negative Folgen für ihre Laufbahn als Sängerin.
- Die Regisseure des DEFA-Kurzfilmstudios Berlin ████████ und ████████ waren am 22.11.76 bei Gesprächen mit leitenden Genossen des Kurzfilmstudios nicht bereit, ihre Unterschrift von der sogenannten zweiten Protesterklärung zurückzuziehen. Beide baten aber darum, die Dokumentar- und Kurzfilmwoche in Leipzig verlassen zu können, um dort nicht in Diskussionen verwickelt zu werden bzw. die Dokfilmwoche nicht zum Schauplatz derartiger Diskussionen werden zu lassen.
- Durch gezielte interne Gespräche mit ████████ konnte erreicht werden, daß dieser seine Unterschrift von der Protesterklärung zurückzieht. Am 22.11.76 hat er davon ADN in Kenntnis gesetzt.
██████ ist jedoch weiterhin der Auffassung, "BIERMANNs Ausweisung sollte seitens der Regierung der DDR nochmals überdacht werden.
- Durch mehrere Hinweise wurde bekannt, daß Barbara SCHALL nach wie vor konsequent die Widerrufserklärung ihres Ehemannes verteidigt und als politisch richtig charakterisiert. Sie äußerte ihr Bedauern darüber, daß nach ihr vorliegenden Informationen weitere Unterschriften-Sammlungen vorgenommen

Bericht über die Aktivitäten von Biermann-Freunden in der DDR nach dessen Ausbürgerung



würden. Damit werde Schaden angerichtet und der Sache nicht dienliche Aktionen provoziert.

An negativ/feindlichen Vorkommnissen im Zusammenhang mit der Ausweisung BIERMANNs liegen folgende Hinweise vor:

- Mitglieder der Jugend-Tanzkapelle "Karussell", unter ihnen der ehemalige Angehörige der Klaus-Renft-Combo GLÄSER, Peter, spielten vor Beginn einer Tanzveranstaltung am 20.11.76 in Glauchau in der Gaststätte "Grüner Baum" BIERMANN-Lieder. In Gesprächen mit Jugendlichen brachten sie zum Ausdruck, daß BIERMANN ihr persönlicher Bekannter sei und seine Ausweisung eine unrechtmäßige und hinterhältige Maßnahme darstelle.
Sie forderten Jugendliche auf, mit der Verbreitung von BIERMANN-Liedern und BIERMANN-Auffassungen Einfluß auf dessen Rückkehr in die DDR zu nehmen.
Eine größere Massenwirksamkeit wurde nicht festgestellt.

- Am 22.11.76 gegen 19.55 Uhr wurde der Maurer ULLMANN, Günter aus Greiz zugeführt, als er versuchte, HAVEMANNs Grundstück in Grünheide zu betreten. ULLMANN, gegenwärtig in Berlin tätig, war bis vor kurzem Leiter eines Zirkels Junger Lyriker mit negativer politischer Tendenz in Greiz.
Hinweise über feindliche Aktivitäten des ULLMANN in der gegenwärtigen Situation liegen nicht vor.
ULLMANN wurde zum S-Bahnhof Erkner mit der Maßgabe geführt, seine Berliner Wohnung aufzusuchen und keineswegs wieder den HAVEMANN aufsuchen zu wollen.

Bericht über die Aktivitäten von Biermann-Freunden in der DDR nach dessen Ausbürgerung

765

BStU 000167	/9
----------------	----

ie Aktivitäten von BRD-Journalisten zur Kontaktaufnahme
sonders mit Unterzeichnern von Protestresolutionen hielten
m Berichtszeitraum an.

Andreas W. MYTZE, Herausgeber der in Westberlin erscheinenden
antikommunistischen Zeitschrift "europäische ideen", sandte am
22.11.76 Telegramme an Stefan HEYM und Günter KUNERT, mit denen
er bereits in der Vergangenheit Kontakt unterhielt, sowie an
den Schriftsteller und Literaturkritiker Rainer KERNDL.
In allen drei Telegrammen verweist er darauf, daß in "Sachen
Jürgen FUCHS" am Dienstag, dem 23.11.76, ein Militärstaatsan-
walt GLÄSNER in der Hermann-Matern-Straße Sprechstunde habe.

In diesem Zusammenhang ist darauf zu verweisen, daß laut Mit-
teilung von DPA (BRD) vom 21.11.76 (Quelle: Interne Grün-
Strich-Information von ADN) der Ehefrau von Jürgen FUCHS mit-
geteilt worden sei, nähere Auskünfte über das Schicksal
ihres Ehemannes könne sie beim Militärstaatsanwalt erhalten.

Am 22.11.76 gegen 13.50 Uhr fuhr der ZDF-Korrespondent Dirk
SAGER mit Pkw in der Nähe von HAVEMANNs Wohnung vor. Er stieg
in HAVEMANNs Pkw um, beide fuhren in Richtung Kagel und kehrten
von dort nach kurzem Aufenthalt wieder nach Grünheide zurück.
Während HAVEMANN seine Wohnung aufsuchte, begab sich SAGER
mit seinem Pkw sofort in Richtung Hauptstadt.

Christel SUDAU, "Frankfurter Rundschau", beabsichtigte, HAVEMANN
am Nachmittag des 22.11.76 in seiner Wohnung aufzusuchen.
Bisher wurde nicht bekannt, daß sie dieses Vorhaben realisiert
hat.

Die Hauptabteilung VIII wurde verständigt.

Hinweise auf weitere, scheinbar unverbindliche und nicht zweck-
gerichtete Verbindungsaufnahmen liegen vor zum ARD-Korresponden-
ten Lothar LÖWE. Er nahm Verbindung zur Ehefrau von [REDACTED]
auf, tauschte sich mit ihr über Belanglosigkeiten aus und kündigte
an, sich wieder zu melden.

Bericht über die Aktivitäten von Biermann-Freunden in der DDR nach dessen Ausbürgerung

166

BStU
000168 /10

██████████ vom Hessischen Rundfunk setzte sich von Frankfurt/Main aus mit Sarah KIRSCH in Verbindung. Er erkundigte sich nach ihrem Befinden, drückte seine Hoffnung aus, daß trotz der letzten Geschehnisse ihr angekündigtes Buch werde erscheinen können und kündigte an, sich demnächst wieder zu melden.

Ein Herr ██████████ aus Dänemark, der sich als Journalist auf dem Gebiet der Politik ausgab, versuchte mit Stefan HEYM Verbindung aufzunehmen, erreichte diesen aber nicht.

Verteiler:

1. Ex. Genosse Generalleutnant Beater
2. Ex. Leiter Hauptabteilung XX
3. Ex. Leiter Hauptabteilung IX
4. Ex. ZAIG
5. Ex. Leiter Hauptabteilung XX/OG